

Dr. Ulrich Kaufmann stellt sein Sigriddamm-Buch „Die Schmerzgezeichneten müssen es sein“ vor

Goethes Frau Christiane, über Goethe in Ilmenau und Gotha, über Goethe als Verantwortlichen für den Bergbau, über Goethe als Großvater. Hinzu kommen viel gelesene Biographien über Goethes Schwester Cornelia sowie seine Dichterkollegen Lenz und Schiller.

Die Autorin hat enge Bindungen zur Saalestadt Jena: Hier hat sie Germanistik studiert und an der Universität geforscht und gelehrt. Über die wichtigste Frau der Jenaer Romantik, Caroline Schlegel Schelling, veröffentlichte Sigriddamm 1979 ihr



erstes Buch. Ihre Essays über Braun, de Bruyn, Morgner, Fühmann, Wellm und andere gehören zum Besten, was über die kritische Literatur in der DDR geschrieben wurde.

Berichtet wird über eine Ausstellung zu Sigriddamm, die Kaufmann mit einem Abiturkurs vor Jahren erarbeitet habe. Dort wurde der Weg der Damm von der Wissenschaftlerin zur Schriftstellerin gezeigt. Umrahmt wird die Veranstaltung durch Bilder, Poster, Originalbriefe, Bücher, und Hörproben.

Sigriddamm, die zuletzt ein Buch über Goethe und Frau von Stein vorlegte, wird im Dezember 77 Jahre alt.

Der in Cospeda lebende Autor wird am Heimatabend, am 16. Nov., in der „Linde“ sein Werk vorstellen und einige Passagen lesen.

COSPE-Bote—Bemerkung in eigener Sache!

Der in der letzten Ausgabe ausgeschriebene Fotowettbewerb für einen DIN-A4- Fotokalender „Unser Cospeda 2018“ läuft noch immer. Hier sei daran erinnert, dass bis zur Einsendefrist am 15. Nov. noch jeder bis zwei aus seiner Sicht geeignete Fotos (Querformat) im jpg-Format unter cospe-bote@freenet.de einreichen kann.

Unter www.cospeda-online.de kann diese Ausgabe gelesen bzw. im pdf-Format heruntergeladen werden.



10 Jahre „Pferdefreunde Alter Pfarrhof Cospeda e.V.“

Ein Jahrzehnt ist noch kein großes Jubiläum, aber der Reitverein blickt auf eine viel längere Tradition der Pferdehaltung und des Reitens an diesem Ort zurück. 1976 zog nach langer Pause wieder ein Pferd auf dem Pfarrhof ein, ihm folgten in über 40 Jahren viele weitere. Bis zur Vereinsgründung gehörten wir zum Reitsportverein Lützeroda.

Heute hat der Verein stabil um die 50 Mitglieder, überwiegend Kinder und Jugendliche und die Nachfrage ist stets größer als die Kapazität. 20 Pferde grasen auf den weitläufigen Koppeln. Schwerpunkt ist das Reiten auf Islandpferden. Einige Mitglieder besuchen auch spezielle Islandpferdeturniere und müssen hierfür zum Teil sehr weite Anfahrten in Kauf nehmen. Antonia Krause ist derzeit die einzige nicht erwachsene Islandpferdereiterin aus ganz Thüringen, die in diesem Sport (oft recht erfolgreich) unterwegs ist.

Doch nicht der sportliche Ehrgeiz sondern vor allem die Freude an den uns anvertrauten Tieren motiviert uns zum Engagement in unserem relativ jungen Verein.

Babet Lehmann



Der Sommer verabschiedet sich von Cospeda (Foto: Dr. M. Dahse)



HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.

THEMEN IN DIESER AUSGABE:

1 Die Geschichte des Bauernhofes Großmann

2 Cospeda anno 1639— Der Teufel Alkohol fordert seine Opfer

4 Zur Müllsammelaktion im Rosental

5 10Jahre Nordic Walking in Cospeda

6 Sportfest in 2017

7 Sommerfest 2017

8 Neuigkeiten aus der Wochenstube der Kleinen Hufeisennasen in der Kirche

9 20 Jahre Reitsportverein „Mühle Cospeda“ e.V.

10 Cospedaer Bilderbogen

12 10 Jahre „Pferdefreunde Alter Pfarrhof“

Cospe-Bote—in eigener Sache

Dieser Ausgabe ist ein EXTRABLATT beigelegt: Zweite Glocke für die Kirche Cospeda

Impressum:
Heimatverein Cospeda e.V.

Redaktionsbeirat:
Dr. Wolfgang Biewald
Kerstin Hahne
Gerhard Huck
Babet Lehmann
Gerd-Michael Sommer
Dr. Bernd Zickler

(cospebote@freenet.de)

Bankverbindung
IBAN
DE 33830530300000036390
Sparkasse Jena
Druck: JENTEC, Cospeda
Gestaltung: Dr. Wolfgang Biewald
Auflage: 600

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. 03. 2018

Cospe - Bote

Ausgabe 16-2/2017

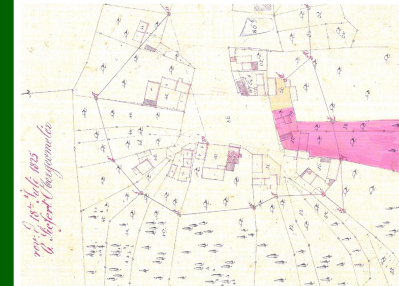
Die Geschichte des Cospedaer Bauernhofes Großmann

1825

Im Flurverzeichnis aus dem Jahre 1825 sind die Grundstücke des Bauernhofes bereits verzeichnet.

Der Hof ist mindestens seit 200 Jahren im Besitz der Familie.

Er umfasst die Flurnummern 57, 58 und 59 im Unterdorf. Zum Anwesen gehören ca. 12 Hektar Land in der Gemarkung Cospeda.



Flurverzeichnis Cospeda von 1825. Die kolorierte Fläche markiert das Großmann'sche Anwesen.

Friedrich Großmann (1805-1872) war der Ururgroßvater von Helmut Großmann, der uns seine Familiengeschichte erzählte.

1870

Im Jahre 1870 lebten drei Generationen auf dem Hof:

Generation I: Friedrich Großmann (Ururgroßvater)

Generation II: Theodor Großmann (1845-1929); Ehefrau Silvia Großmann; Urgrößeltern)

Generation III: Oswald Großmann (1870-1948; Großvater)

1914-1918

Im Ersten Weltkrieg fiel Otto, der Sohn von Oswald Großmann, durch den Splitter einer Fliegerbombe im Alter von 23 Jahren.

Das Kriegerdenkmal für die Gefallenen wurde 1922 durch Spenden der Bürger (1.000 Mark) im Unterdorf errichtet.

Das Denkmal ist leider stark verwittert und das Umfeld ungepflegt. Hier sollte die Stadt Jena stärker in die Pflicht genommen werden.

1920-1930

Am Pfingstsonnabend 1930 brannte lt. Kirchenbuch die Scheune des Oswald Großmann.

„Die soeben angeschaffte Motorspritze aus Closewitz und diejenige aus Jena leisteten gute Dienste.“ (Notiz im Kirchenbuch von Cospeda)

1939-1945

Walter Großmann (1901-1984) wurde zur Wehrmacht eingezogen.

Als Arbeitskräfteersatz wurden in dieser Zeit ein oder zwei Kriegsgefangene (Franzosen und/oder Russen) auf dem Bauernhof eingesetzt.

Als Jugendlicher kellnerte Helmut Großmann (geb.1927) in seiner Freizeit in der Gaststätte „Grüner Baum zur Nachtigall“ von Walter Lange.

1945-1959

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Hof Umsiedler aus Ostpreußen untergebracht.

Helmut Großmann lebte und arbeitete auf dem Gehöft der Eltern



Schlachtfest bei Großmanns: von rechts Walter Großmann, eine Umsiedlerin und Fleischermeister Lehmann.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb hatte Soll-Lieferungen seiner Produkte zu erbringen. Die Kühe wurden um 6 Uhr gemolken, und die Milch wurde täglich an den Milchrampen (im Unterdorf und an der Linde) gegen 7 Uhr abgeholt. Die Milchrampen waren deshalb ein wichtiger Treffpunkt und Ort zum Austausch von Neuigkeiten für die Dorfbewohner.

Helmut Großmann fuhr oft mit dem Pferdefuhrwerk nach Jena und verkaufte dort Gemüse, Obst und Eier auf dem Markt

1960-1989

Im Jahr 1960 trat die Familie Großmann in die LPG „Rosental“ ein. Helmut Großmann war in der LPG der Ladespezialist; er bediente u.a. einen Frontlader.

Seine Frau Anneliese arbeitete im Kuhstall der LPG. Die Wohnverhältnisse auf dem Bauernhof waren sehr beengt, weshalb 1964 ein Wohnhaus in der Nähe des Hofes gebaut wurde, wobei viele Nachbarn halfen.

Helmut Großmann war viele Jahre ehrenamtlich als Hauptmann bei der Freiwilligen Feuerwehr von Cospeda aktiv.



Helmut Großmann als Hauptmann der Feuerwehr 1964 (rechts) mit den Kameraden Helmut Liebeskind, Heinz Wackernagel, Dieter Hüttenrauch (von links).

Auf dem Hof wurde 1980 der nicht mehr benötigte Stall zu einem Wohnhaus für die Tochter Elke umgebaut.

Den Festumzug zur 725-Jahrfeier 1984 gestalteten Angehörige der Familie Großmann mit.



Zur 725-Jahrfeier fährt Helmut Großmann einen Frontlader.



Anneliese Großmann, Tochter Elvira und Helmut Großmann beim Interview.

1990 bis heute

Nach der politischen Wende 1990 verloren sowohl Helmut Großmann (63 Jahre) als auch Anneliese Großmann (55 Jahre) mit der LPG- Auflösung ihre Arbeit.

Die Äcker und Wiesen wurden an die neu gegründete Gönnatal agrar eG verpachtet.

Großmanns vermissen die gewohnten Dorfveranstaltungen wie musikalische Ständchen zur Kirmes und das traditionelle Erntedankfest, welche die Höhepunkte des Dorflebens waren. Sie finden, die Ortsvereine sollten diese Dorftraditionen wieder neu beleben.

Auf dem Hof leben heute Tochter Elke (geb. 1958) und Schwiegersohn Manfred Nitsch mit Enkelkind Eileen. Als Hobby halten sie zwei Reitpferde auf demselben.

Kerstin Hahne Gerhard Huck
Foto: Privat/ G. Huck

Cospeda Anno 1639 – Der „Teufel Alkohol“ fordert seine Opfer

Von Dörte Hansen

Wir schreiben das Jahr 2017, und zumindest in Mitteldeutschland dürfte es wohl kaum jemanden geben, der nicht wüsste, dass wir uns mit großen Schritten dem Höhepunkt der sogenannten Lutherdekade nähern. An einem kalten Oktobertag vor 500 Jahren nagelte ein kleiner, unbekannter Theologe namens Martin Luther 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg, nicht ahnend, welch kontinenterschütternde Prozesse er mit einigen wenigen wuchtigen Hammerschlägen auslösen würde. Eine Spaltung der Kirche – übrigens bei weitem nicht die Erste - war das Letzte, was er gewollt hätte. Hundert Jahre nach dem Thesenanschlag jedenfalls glich die religiöse Landkarte Mittel- und Westeuropas einem Flickenteppich: Der Süden war nach wie vor gut katholisch, doch im Deutschen Reich, in Skandinavien und im heutigen Großbritannien rangen Katholizismus und verschiedene protestantische

Einwohnerversammlung mit OB Dr. Albrecht Schröter

Übervoll war der Saal der „Linde“, als am 09.03. der Ortschaftsrat zu einer Einwohnerversammlung mit Jenas Oberbürgermeister geladen hatte.

Themen: Gemeindezentrum, Straßenausbau und Straßenbeleuchtung.

Ortsteilbürgermeister Lutz Arnold brachte zunächst den Hauptwunsch der Gemeinde, die mit ca. 1400 Einwohnern der größte räumlich von Jena getrennte Ortsteil ist, zur Sprache: ein Gemeindezentrumsgebäude in dem Cospedas acht Vereine einen Treffpunkt hätten, wo der Chor proben, Senioren oder Jugendliche zusammenkommen und die Einwohnerversammlungen stattfinden könnten. Ein verständlicher Wunsch, zumal im Ortszentrum ein geeignetes städtisches Grundstück am Feuerwehrgerätehaus vorhanden ist.



Mit Verweis darauf, dass ja alle Ortsteile gleich behandelt werden müssten und die Geldknappheit im Stadtsäckel dies nicht zulasse, versprach der OB lediglich, die Forderung Cospedas auf die städtische Prioritätenliste zu setzen. Ähnlich erfolglos war die Klärung der übrigen Problemkreise. Weder für eine Entschärfung der Verkehrssituation am Abzweig Jenaer Straße/ Im Wasserlauf, oder die für viele zu grellen LED-Straßenleuchten noch eine Straßenbeleuchtung im Ziehgarten wurden befriedigende Lösungen gefunden.



Ein bemerkenswertes Hornissennest in Cospedas Kirche

Im Herbst 2016 wurde beim Zählen des Fledermausbestandes in der Kirche ein ungewöhnlich großes Hornissennest entdeckt. Es befand sich am hinteren Westende des Lang-

haus-Dachbodens, hatte eine Höhe von ca. 62cm und im Oberbereich eine Weite von 42 x 54 cm.

Auf dem Boden unterhalb der runden, an der Nestunterseite befindlichen Öffnung lagen vertrocknete Ausscheidungen und zahlreiche Mumien von Hornissen-Arbeiterinnen.

Die Hornissen (*Vespa crabro*) gehören wie die Wespen zu den sozialen Hautflüglern. Ihre Völker haben mehrere hundert Individuen. Sie sind grundsätzlich einjährig und werden jedes Jahr von einem einzigen Weibchen, der Königin, neu gegründet. Nester des Vorjahres werden nicht wieder besiedelt. Jedoch scheint das Vorhandensein eines alten Nestes eine Neuansiedlung im Folgejahr zu fördern. Bienen und Hummeln verarbeiten für den Nestbau Wachs.



Das Baumaterial bei Hornissen und Wespen besteht aus zerkaute, mit Speichel vermischten Holzresten. Aus diesem papierartigen Material entstehen sowohl die Nesthülle als auch die wie Teller übereinander angeordneten Etagen mit den Brutkammern.

Ein großes Hornissenvolk vertilgt täglich tausende Insekten, darunter viele für den Menschen

schädliche oder lästige Arten!, d.h. im Verlauf der Saison mehrere Kilogramm.

Die beim bis zu 20 km/h schnellen Flug erbeuteten Insekten, dienen vorwiegend als Nahrung für die Brut.



Die Arbeiterinnen selbst ernähren sich fast nur von Kohlenhydraten (Baumsäften, Nektar, Fallobst, Honigtau).

Entgegen allen überlieferten Vorurteilen „Sieben Stiche töten ein Pferd, drei Stiche einen Menschen“- ist die Hornisse kein gefährliches Insekt. Ganz im Gegenteil: Eine Hornisse ist friedfertiger als eine Wespe. oder Biene. Allerdings wird der Stich einer Hornisse

etwas schmerzhafter als der einer Biene empfunden, da Hornissengift mehr Schmerzstoffe enthält. Außerdem kann der dickere und längere Stachel der Hornisse in empfindlichere Hautschichten eindringen – das tut dann mehr weh. Tatsächlich sind für eine Lebensgefährdung wohl mehrere hundert Stiche nötig. Gefährlich wird es nur – wie bei Bienen und Wespen auch – wenn eine Allergie gegen das Gift der Hornisse vorliegt.

Hornissen stehen unter Artenschutz. Deshalb dürfen bewohnte Nester in der Bundesrepublik Deutschland nicht vernichtet werden.

Wir bedanken uns bei unseren Vereinsmitgliedern, deren Freunden und Familien, und auch bei den Freunden des Vereins, für die Hilfe an diesem Tag. Auch unseren Sponsoren gebührt ein großer Dank für die oft jahrelange Unterstützung des Vereins!



Siegerehrung E-Dressur

Wir laden schon jetzt dazu ein, die weiteren Angebote unseres Vereins in diesem Jahr zu nutzen: Am Martinstag bieten wir einen Lamponumzug durch das Dorf an (11.11.2017), und am Heiligabend verteilt der Weihnachtsmann mit Pferd auf Bestellung Geschenke im Dorf. Gerne bieten wir weiterhin auch vierzehntägig am Samstagnachmittag öffentliches Ponyreiten für Kinder an.

T. Hüttenrauch

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe wird in dieser Rubrik von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Chronik“ - berichtet.

Kein höherer Maibaum weit und breit

Stolz erhebt er sich wieder, der Cospedaer Maibaum, mit über 18 m eine weithin sichtbare Landmarke in Cospedas Skyline. Bei freundlichem Frühlingwetter und reger Teilnahme vieler Cospedaer wurde dieses Zeichen alter dörflicher Tradition selbstverständlich auch in diesem Jahr wieder errichtet.



Das Klatschmohnwunder vom Gröhten

Wer im Juli von Cospeda den Weg zum Napoleonstein wanderte, erblickte auf der Südflanke des Windknollen, der Gemarkung „Im Gröhten“, ein leuchtend rotes Meer vom Klatschmohn (*Papaver rhoeas*).



Diese von der Agrargenossenschaft Gönnatal bewirtschaftete Fläche war fünf Jahre als Wiese genutzt worden, musste aber nach dieser Zeit aus fiskalischen Gründen umgebrochen werden. Sie wurde mit Wintergerste gedrillt und gedüngt, aber mit keinerlei Unkrautbekämpfungsmittel behandelt. So konnte der in der „Samenbank“ des Untergrundes über Jahre schlummernde Samen massenhaft aufgehen.

Die hier geerntete Wintergerste wird als Futtergetreide genutzt.

Ein erfreulicher Anblick

Als im Juni die Mähmaschinen der Agrargenossenschaft Gönnatal die zweite Mahd der Weidelgraswiesen nördlich des Naturkundehans Closewitz begannen, kreiste eine auffällige Schar von Greifvögeln über dieses Gelände. Davon waren schätzungsweise zwölf streng geschützte Rote Milane.



Strömungen um die Seelen und Herzen der Menschen. Freie Konfessionswahl bestand freilich nicht: „Wes Brot ich ess“, des Lied ich sing!“ – Dieses bekannte Sprichwort traf auch auf einen der wichtigsten Aspekte im Leben der Menschen zu: die Frage der konfessionellen Zugehörigkeit. In der Regel galt, dass die Untertanen sich dabei nach dem jeweiligen Landesherren zu richten hatten. Andererseits dürfte das den meisten ohnehin relativ gleich gewesen sein, denn zumindest innerhalb der Landbevölkerung – und Anfang des 17. Jahrhunderts lebte die überwiegende Mehrheit der Deutschen auf dem Lande – hielt sich das Wissen um die Grundlagen von Protestantismus und Katholizismus in engen Grenzen. In sehr engen Grenzen, um genau zu sein! Umso eifernder, ja oftmals geradezu fanatisch, wetteten die Pfarrer von den Kanzeln herunter, doch auch daran hatte man sich gewöhnt. Die Gemeinde (nein, das ist kein Tippfehler: erst sehr spät mogelte sich ein „d“ vor das „e“) bestimmte das Alltagsleben, legte die Fruchtfolge auf den Feldern fest und sorgte dafür, dass jeder, ob Mitglied der Gemeinde oder nicht, im Dorf seinen Pflichten nachkam – mehr oder weniger zumindest. Niemand ahnte, dass im fernen Prag die Lunte des Krieges längst am Glimmen war. Ein Funke nur würde genügen. Dennoch – als wütende Protestanten an jenem denkwürdigen 23. Mai des Jahres 1618 die königlichen Beamten Jaroslav Borsita Graf von Martinitz und Wilhelm Slavata sowie den Kanzleisekretär Philipp Fabricius aus dem Fenster der Prager Burg warfen, lösten sie damit eine Entwicklung aus, die sie sich wohl nicht in ihren schlimmsten Alpträumen hätten vorstellen können.

Der Prager Fenstersturz markiert den Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Dreißig Jahre, die das Gesicht Europas für immer verändern sollten. Dreißig Jahre, geprägt von Not und Leid, Hungerjahren und Seuchen, von religiösen Hetzjagden und immer wieder aufflammenden Hexenverfolgungen. Dreißig Jahre, in denen kaiserliche, schwedische, böhmische und französische Truppen die Lande durchstreiften. Große, blutige Schlachten wie jene von Lützen gab es nur selten: der Kriegsalltag war bestimmt von durchziehenden kleinen Trupps unter dem Kommando von Offizieren, die – und das sei an dieser Stelle betont – durchaus darauf achteten, dass ihre Mannen die Bevölkerung nicht allzu sehr drangsalierten. Das eigentliche Problem waren denn auch nicht die regulären Truppenteile, sondern versprengte Söldnergruppen und einzelne Soldaten, die sich aufs Rauben und Plündern verlegt hatten. Doch auch sie waren nicht immer und überall präsent. Und so geschah genau das, was immer geschieht, wenn die Umstände sich ändern: man gewöhnte sich an sie. Begeben wir uns also zurück ins Jahr 1639. Nur wenige Jahre war es her, seit Schwedenkönig Gustav Adolf in jener schicksalhaften Schlacht bei Lützen den Tod gefunden hatte. Die durchziehenden Heere waren in Dörfern und Städten einquartiert worden. Zwar hatten Bauern und Bürger das Recht, die ihnen dabei entstehenden Kosten ersetzt zu bekommen, doch das änderte natürlich nichts daran, dass man die ungeliebten Gäste lieber gehen statt kommen sah, zumal Plünderungen nicht ausblieben. Mittlerweile aber war der Alltag zurückgekehrt in die Dörfer zwischen Saale und Ilm. Man lachte und weinte, schlug sich und vertrug sich, liebte und zankte. Und man trank! Die Trinkfreudigkeit der Landbevölkerung war legendär, und auch die Cospedaer machten da keine Ausnahme. Aber ach!

Teufel Alkohol ließ nichts unversucht, um Unruhe und Streit zu stiften. „Was sich leider Abermaß vor eine Mordthat zwischen zweyen Mitnachtbarren im dorff Cospboda begeben undt bey dem Trunck geschehen“ muss der Stadtrat von Jena am kürzesten Tag des Jahres 1639 an das Oberste Gerichtsgremium des Herzogtums Sachsen-Weimar – den Schöppenstuhl zu Jena – melden. Jacob Herger hatte „in der Gütte gestanden“, seinen Nachbarn Veit Schultze, ohne dass er zuvor mit ihm in Unfrieden gelebt hätte, im Suff erschlagen zu haben. „In der Gütte“, das bedeutet zwar nicht unbedingt freiwillig, aber zumindest ohne Anwendung der Folter. Jacob Herger dürfte es jedoch in der Tat bitter leid getan haben, was er im trunkenen Zustand angerichtet hatte. Wie aber konnte es zu einer solchen Bluttat kommen? Schuld war, wie konnte es anders sein, der Alkohol.

Irgendwann, nach dem x-ten Bier, hatten Jacob und Veit zu zanken angefangen. „Bernheuter“ – Bärenhäuter also – hatte der Schulzens Veit seinen späteren Mörder gescholten; eine üble Beleidigung, die Jacob Herger natürlich nicht auf sich sitzen lassen konnte. Nachdem man den beiden Streithähnen Friede geboten hatte, ging es vor der Stubentür weiter. „Du Ruppelkeit, du hast heuer nüsse gestohlen!“ schrie Veit den ebenfalls nicht mehr nüchternen Jacob an. Dem stieg die Zornesröte bereits ins Gesicht doch noch beherrschte er sich. Noch!

Lauter und lauter wurden die Stimmen, bis die Situation schließlich eskalierte. Rasend vor Wut griff Jacob nach dem Brotmesser und „entleibete“ den Schulzens Veit „mit einem brotmesser“. Anschließend rannte er aus der Stube, stieß dabei Baltzar Friderichen über den Haufen und taumelte ins Freie. Die Zeugen werden später aussagen, dass Veit Schulze an der Eskalation der Gewalt nicht unschuldig gewesen war, beedigen gar, dass „der Thater vor der verubten morthat in der stuben oder in der stuben thuer gestossen oder sonsten ubel tractiert“ wurde.

Vergeblich! Der Urteilspruch des Schöppenstuhls fällt ungewöhnlich hart aus und lässt sich nur durch die Kriegszeiten erklären. Mord im Affekt – und um einen solchen handelte es sich hier – wurde normalerweise mit Wergeld und zeitlich begrenzter Landesverweisung bestraft. In Jacob Hergers Fall aber schlug die Härte des Gesetzes mit voller Kraft zu.



Seines Vorwendens ungeacht“ wird er – so die Worte des Schöppenstuhls - „wegen der von Ime volbrachten freffelhafftigen morthat, mit dem schwerte vom leben zum tode“ bestraft. – Von Rechts wegen!

Autorenadresse: Dr. Dörte Hansen
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Nachbemerkung:

Ein Blick in die Cospedaer Ortschronik zeigt in welcher bewegter Zeit die Cospedaer Bauern inmitten des Dreißigjährigen Krieges ihr Leben meistern mussten.

1637- In Januar kam der schwedische Generalmajor TORSTO STAHLHANSCH mit viel Volk an, von den kaiserlichen Truppen verfolgt, den Steiger herunter.

1638- Ende des Jahres ist ganz Cospeda abgebrannt. Grund für diesen Brand könnte ein schrecklichen Donnerwetter gewesen sein, da einige entsetzliche Blitze auf dem Felde entsetzliche Klumpen Feuer herabfallen sehen haben. In diesem Jahr starben 15 Gemeindeglieder.

1639- Zum Wiederaufbau wurden in diesem Jahr Almosen gesammelt. In diesem Jahr starben 14 Gemeindeglieder wahrscheinlich an Seuchen (Pest).

Zur Müllsammelaktion im Rosental am 1. April 2017

So gut wie kein Cospedaer, der die ca. 1 km lange Verbindungsstraße von Cospeda zur B 7 im Mühlthal (Jenaer Straße oder K 10) nicht mehrmals wöchentlich, wenn nicht täglich nutzt.

Und vielen ist beim Blick aus dem Auto- oder Busfenster aufgefallen, dass sich beiderseits der Straße über die Jahre so mancher Unrat angesammelt hat.

Um diesen unhaltbaren Zustand zu beenden, rief der Ortschaftsrat Cospeda für Sonnabend, den 1. April, seine Mitbürger auf, „im Rosental gemeinsam Müll zu sammeln.“

Fast 40 Helfer trafen sich vor dem „Häuschen“. Nach Begrüßung durch den Ortsbürgermeister Lutz Arnold und dem Verteilen blauer Müllsäcke zogen die Suchtrupps los.

Sie brauchten nicht lange zu suchen.



Die bergseitige Böschung ist besonders „ergiebig“. Rechts im Vordergrund die dominierende Müllkomponente: Gläserne Flachmänner.

Bald füllten sich die Müllsäcke mit Verpackungsmaterial, Spraydosen, Plastebechern, Bündeln mit verrotteten Werbeprospekten, Glasflaschen. Unter letzteren –kaum zu glauben – dominierten handliche Flachmänner: eine ältere Generation mit verbliebenen Etiketten einer Nordhäuser Firma und unzählige frische der Marke Wodka Zarewitsch.



Wie gelangen Unmengen solcher Wodka-Taschenrutscher an den Straßenrand? Sind sie die Frühstücksration eines Pendlers (hoffentlich des Beifahrers) oder wurden sie während der Heimfahrt über die Beifahrerseite entsorgt?

Allein auf den 50 Metern zwischen diesem Streugutbehälter und der Einmündung in die B7 ließen sich über 30 Flachmänner einsammeln.

Die Spur des Verursachers führt jedenfalls in Richtung Stadt, zumindest fanden sich auch bergseits der B 7 noch einzelne Wodka-Flachmänner.

Freilich gab es auch andere erstaunliche Funde: Kinderwagenreste, Radkappen, Handrasenmäher, diverse Autoreifen...

Neben einem stattlichen Haufen von Sperrmüll kamen schließlich 27 Müllsäcke auf dem Sammelplatz vor dem „Häuschen“ zusammen.

Ein besonderes Kuriosum war ein Metallgestell von dem einige meinten, es sei den STELLA-Kunstwerken des Abbe-Platzes ebenbürtig und sollte auf dem Cospedaer Anger aufgestellt werden.



Ein STELLA nachempfundenes Schrott-Kunstwerk für den Cospedaer Anger?

Der erste „Subotnik-Einsatz“ dieser Art war jedenfalls ein Erfolg. Mit seinen Dankesworten verband der Ortsbürgermeister auch die Vorstellung, im nächsten Jahr einen Säuberungseinsatz der Wanderwege um den Napoleonstein durchzuführen.



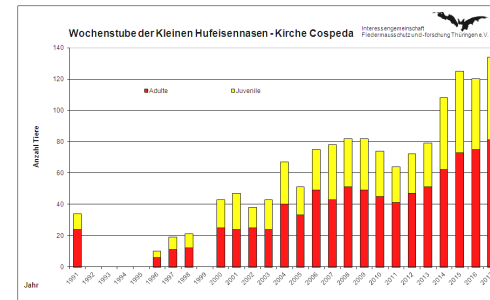
PS.: Nur wenige Tage nach diesem Großeinsatz fanden sich im Einmündungsbereich zur B 7 schon wieder neue Wodka Zarewitsch-Flachmänner.

Soll man, wie im letzten Erfolgsstück der Scheunenbühne, sagen „Nathan Prost“, oder doch lieber „Pfui“??

Es ist beschämend, wie manche Mitbürger unsere Umwelt verschandeln.

HVC/Bie

So behält er stets den Überblick, wie gut es den Kleinen Hufeisennasen in Cospeda geht. In der „amtliche“ Zählung am 20. 07. wurden 74 adulte und 52 juvenile Tiere registriert - ein neuer erfreulicher Rekord!



Die Kleine Hufeisennase im Aufwind: positive Bestandsentwicklung in der Fledermauswochenstube Cospeda (Grafik IFT e.V.).



Blick in die Wochenstube der Kleinen Hufeisennasen im Kirchturm der Cospedaer Kirche (20. Juli 2017). Foto: M. Biedermann.

Text: Lisa Lehnen/Martin Biedermann (IFT e.V.)

Krappelgruppe Cospeda

Voraussichtlich ab Nov. 2017
1x wöchentlich im „Häuschen“, Jenaer Straße.
Bei Interesse bitte melden oder einfach reinschauen. (Aushänge beachten!)
Christiane Labouvie



Tel. 0162/182513
Email: christianejust@web.de

Familiär, sportlich, naturnah – 20 Jahre Reitsportverein „Mühle – Cospeda“ e.V.

Unser Reitsportverein „Mühle – Cospeda“ e.V. feierte in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Gegründet wurde der Verein 18.04.1997. Über die Jahre konnten wir viel erreichen. Aus der Wiese zum Reiten ist ein Sandreitplatz geworden, mittlerweile besitzen wir viele schöne, selbstgebaute Hindernisse und für Theoriestunden und gemütliche Stunden haben wir ein kleines Reiterstübchen.

Unser diesjähriges Breitensportturnier am 19.08.2017 stand ganz im Sinne des Jubiläums.

Das Turnier war ein voller Erfolg für unseren Verein. Die zahlreich erschienen Gäste konnten bei bestem Wetter spannende Prüfungen verfolgen. Highlight war wie in jedem Jahr die am Nachmittag stattfindende Kostümkür, bei der sich die Reiter zu einem selbstgewählten Thema im Kostüm und passender Musik präsentierten. Insgesamt zeigten 5 Reiterinnen ihr Können in dieser Prüfung, wovon drei Teilnehmerinnen vom gastgebenden Verein waren. Ihre Themen der Küren waren „Die drei Muskeltiere“, „Die Schöne und das Biest“, und „Tarzan“. Neben dem traditionellen Ponyreiten und dem Tombola-Stand für die Besucher des Turniers, haben wir für die kleinen Gäste der Veranstaltung erstmals einen Kinderstand geboten. Viel Spaß hatten die Kinder auf der Hüpfburg, beim Kinderschminken und bei Spielen wie Hufeisenwerfen und Dosenwerfen.

Mit 139 gemeldeten Starts war das Starterfeld unseres Turniers so groß wie noch nie. Insgesamt nahmen 83 Reiter aus 28 verschiedenen Vereinen aus Thüringen und angrenzenden Bundesländern teil. 57 startende Pferde konnte man auf dem Reitplatz unseres Vereins bewundern. In unserer anspruchsvollsten Prüfung, der Dressur des RSV „Mühle – Cospeda“ e.V. auf dem Niveau der Klasse A, nahmen 10 Reiter teil. Ziel unseres Turniers ist es, möglichst jedem Breitensportler eine Chance zu geben Turnierluft zu schnuppern, egal welcher Altersklasse und mit welchem reiterlichen Ausbildungsstand.

Unsere Reitanfänger konnten in der Prüfung Führzügel ihr Können zeigen, welche mit über 20 Reitern die Prüfung mit den meisten Startern war. Dort starteten die jüngsten Teilnehmer mit dem Geburtsjahr 2013. Die ältesten Turnierteilnehmer waren 67 Jahre alt.



E-Springen Tina Hüttenrauch auf Ultima

Neuigkeiten aus der Wochenstube der Kleinen Hufeisennasen in der Kirche von Cospeda

Schon seit Jahrzehnten beherbergt die Cospedaer Kirche ein bedeutendes Vorkommen der geschützten Fledermausart Kleine Hufeisennase. Offensichtlich fühlen sich die „Nachtschwärmer“ hier sehr wohl, denn die Fledermauskolonie wächst langsam aber stetig an. Das war nicht immer so, denn vielerorts sind die Bestände dieser einst häufigen Art in den 1950-1970er Jahren zusammengebrochen und führten sie an den Rand des Aussterbens. Als mögliche Ursachen werden u.a. die enormen Gifteinsätze in dieser Zeit gesehen (Holzschutzmittel, Pestizide), auf die die insektenfressenden Fledermäuse als Säugetiere empfindlich reagieren.

In Cospeda handelt es sich um eine so genannte Wochenstube, also eine Gesellschaft von Fledermausmüttern, die im geschützten warmen Dachboden und Turm im Sommerhalbjahr ihren Nachwuchs zur Welt bringen und aufziehen. Schon seit vielen Jahren werden die Kleinen Hufeisennasen vor und nach den Geburten von den ehrenamtlich tätigen Fledermausfreunden der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung Thüringen (IFT) e.V. im Auftrag der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) Jena im Rahmen eines speziellen Beobachtungsprogrammes (Monitoring) gezählt und beobachtet.

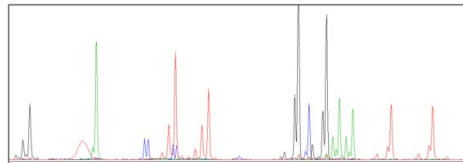
Im Vergleich zu anderen Wochenstuben Thüringens bekommen in Cospeda offensichtlich besonders viele der beobachteten Tiere ein Jungtier. Dies kann verschiedene Gründe haben: Es wäre zum Beispiel denkbar, dass die Fledermäuse andernorts weniger zu fressen finden, weitere Flugwege zu ergiebigen insektenreichen Jagdgründen absolvieren müssen, so dass nicht alle Weibchen fit genug für eine Schwangerschaft sind. Eine weitere mögliche Erklärung wäre, dass sich dort mehr Männchen in die Weibchengesellschaften „hineinmögeln“. Eigentlich legt der Name Wochenstube ja nahe, dass man hier nur Mütter (Wöchnerinnen) mit ihren Kindern antrifft, die gesäugt werden. Doch schon in den 1960er Jahren beobachtete der tschechische Fledermausforscher Jiří Gaisler, dass sich vereinzelt auch Männchen in den Kolonien der Kleinen Hufeisennasen finden lassen, die selbstverständlich kein Jungtier zur Welt bringen und somit die Quote senken.

Seit 2015 forscht Lisa Lehnen an diesen Zusammenhängen im Rahmen ihrer Promotion am Zoologischen Institut der Universität Greifswald. Jeden Sommer reist sie eigens von der Ostseeküste an, um in ausgewählten Wochenstuben der Kleinen Hufeisennasen Thüringens Fledermauskot zu sammeln, denn aus diesem lässt sich mit Hilfe „kriminalistischer“ Methoden die Erbsubstanz der Tiere (DNS) isolieren. Diese liefert wichtige Informationen zur Identität und zum Geschlecht der Tiere. So hofft sie, das Rätsel um die „versteckten Männchen“ und den unterschiedlich hohen Jungtieranteil lösen zu können.

Die Fledermausfreunde hoffen, dass sich aus dem positiven Zustand der Cospedaer Fledermauskolonie Erkenntnisse und Ableitungen für kommende Schutzkonzepte und –maßnahmen auch für andere Fledermausvorkommen, Quartiere und Orte ableiten lassen.



Die Doktorandin Lisa Lehnen beim Sammeln von Fledermauskot für ihre Untersuchungen. Foto: Dr. Wolfgang Biewald



Genetisches Profil nach DNS-Analyse. Diese individuellen Profile erlauben die Unterscheidung einzelner Tiere sowie die Geschlechtsbestimmung. Die bunten Linien zeigen DNS-Abschnitte, deren Aussehen sich bei jedem Tier leicht unterscheidet. Die einzelne grüne Linie ganz links zeigt, dass es sich um ein Weibchen handelt, denn Männchen haben zwei dieser Linien direkt nebeneinander. Grafik: Lisa Lehnen

Tatkräftig unterstützt werden die Fledermausforscher und -freunde in Cospeda von Dr. Wolfgang Biewald, der bei seinem Engagement rund um die Erhaltung der Cospedaer Kirche bzw. bei seinen Kontrollen im Glockenturm und Dach der Kirche stets ein Auge auf die Fledermäuse hat. Seit Jahren registriert er wann im April/Mai die ersten Fledermäuse in verschiedenen Schüben in der Kirche eintreffen und auch wann sie im Spätsommer/Herbst die Cospedaer Wochenstube verlassen, um die Winterquartiere aufzusuchen.

10 Jahre Nordic Walking in Cospeda

Zum Abschluss der Saison treffen sich die Mitglieder der Sektion Ausdauersport traditionell in geselliger Runde zusammen. In den letzten Jahren fand dies jeweils im Oktober, unmittelbar nach der Zeitumstellung, im Gasthaus Papiermühle Jena statt. Damit möglichst viele daran teilnehmen konnten wurde dafür der übliche Trainingszeitpunkt genutzt. Dies bietet sich an, da ein Training im Gelände nicht mehr möglich ist, aber auf dem beleuchteten Hin- und Rückweg im Cospedaer Grund noch ein wenig „trainiert“ werden kann.

Beim letzten Treffen (2016) konnten wir nun schon auf unser 10jähriges Bestehen zurückblicken. Dies gab Anlass, alte und neue Fotos auszutauschen sowie lustige Geschichten vorzutragen, so dass auch das Lachen nicht zu kurz kam. Und dass ist auch unser Motto: Fit bleiben mit Spaß, auch beim Walken.

Die Walking Gruppe formte sich aus der ehemaligen Wandergruppe um Jürgen Keller, der diese dann auch bis 2009 leitete. Nachdem Nordic Walking erstmals 1995 in Finnland bekannt wurde, schwappte diese Welle ca. 2000 auch auf Deutschland über und führte dann schon 2006 zur Bildung der Nordic Walking Gruppe im SV Cospeda 97 e.V.. Seit diesem Zeitpunkt sieht man in der Cospedaer Umgebung, neben Wanderern und Joggern, auch immer mehr „Bestockte“ durchs Gelände streifen. Die anfangs oft gehörten Bemerkungen: „Hast wohl Deine Ski vergessen“ u.ä. sind heute selten geworden, nachdem immer mehr Walker unterwegs sind und sich die gesundheitsfördernde Bewegungsform als anerkannt erwiesen hat.

Die Cospedaer Walking Gruppe hat sich insbesondere im Zeitraum unter der Leitung von Evi Schmidt stark entwickelt, sowohl zahlenmäßig als auch leistungsmäßig. Dies wurde durch ein regelmäßiges Gruppentraining (in der Sommerzeit montags 18 Uhr), individuelle Trainingseinheiten sowie gelegentliche Trainingseinheiten durch professionelle Walkingtrainer erreicht.

Heute sind wir über 30 Mitglieder, vorwiegend im etwas fortgeschrittenen aber erfahrungsgeprägten Alter. Dies tut aber der Leistungsbereitschaft keinen Abbruch, ganz im Gegenteil es gibt sehr motivierte und ehrgeizige Akteure. Zu den Trainingszeiten sind naturgemäß nur ein wechselnder Teil der Mitglieder anwesend, mehrere haben „Vielfachhobbys“ und andere Verpflichtungen die zur Kollision mit der Trainingszeit führen. Dafür kommen regelmäßig auch lauffreudige „Besucher“ hinzu, außerdem haben sich kleinere Gruppen gefunden die zu anderen Zeiten zusätzlich, auch im Winter walken.

Neben dem wöchentlichen Training nehmen Gruppenmitglieder von Anfang an auch an verschiedenen Lauf- und Walkingveranstaltungen in der Region und teilweise auch an überregionalen Veranstaltungen, wie dem Rennsteiglauf oder dem Steigerlauf in Gräfenhain, teil.

So auch seit 2006 am durch Dr. Rüdiger Grunow bis 2015 durchgeführten Napoleon-Lauf in Closewitz und am Silvesterlauf in Cospeda. Auch dieser wurde durch Dr. Grunow entwickelt und durch Manuela und Lutz Block organisiert. Diese Tradition wurde vom SV Cospeda fortgesetzt und seit einigen Jahren tatkräftig durch Marlies Steinige und Klaus Bergmann unterstützt, in deren Gartenparadies nach dem Lauf ein geselliges Treffen bei köstlichem Tee, Glühwein, Würstchen, Fettbrot und vielem anderen und natürlich erfrischenden Gesprächen am Lagerfeuer stattfindet. Diese familiäre Veranstaltung hat sich mit ca. 30 Teilnehmern sehr gut etabliert und wird auch von teilweise weit angereisten Freunden, genutzt um sich nach den „fetten“ Weihnachtstagen wieder etwas zu bewegen und Freundschaften zu pflegen. Nicht selten sind auch Nachwuchstalente, teils im Babyjogger und „Vierbeiner“ (Hunde, Ziegen, Pferde) anzutreffen.

Nicht weg zu denken aus dem Bereich der sportlichen Veranstaltungen der Walker ist natürlich das jährlich stattfindende Sportfest des SV Cospeda. Mit Unterstützung durch befreundete

Walker gehen so 20 bis 30 Starter auf die Strecke, während die anderen Sportler ein Volleyball- bzw. Fußballturnier auf dem „Bolzplatz“ durchführen. Auch hier gibt es nach Bewältigung der durch die wunderschöne Cospedaer Umgebung führende Strecke zur „Belohnung“ eine Teilnahmeurkunde mit Gruppenfoto sowie einen kleinen „Durchhaltepreis“. Die Strecke ist mit ca. 5 Km auch für Ungeübte zu bewältigen und bietet aber auch für Leistungsstarke einige Herausforderungen.

Wichtig ist bei allen Veranstaltungen: gesund und ohne Verletzungen ankommen und trotzdem „Glückshormone“ ausschütten. Insofern ist Walken in Cospeda der ideale Sport für Jung und Alt.

Um Glückshormone geht es auch bei den sogenannten „Intensiv-Wochenenden“ im Thüringer Wald, die von einem professionellen Fitness- und Walkingtrainer organisiert werden. Diese wurden bereits 2 mal mit nachhaltigem Erfolg durchgeführt.

Neben den sportlichen Aspekten (Ausdauer und korrekte Bewegungsabläufe) kommt mit Sicherheit auch der Spaß nicht zu kurz.

Alle, die Interesse an dieser Sportart haben, sind herzlich eingeladen am Training als Gast und vielleicht später als Vereinsmitglied teilzunehmen, gerne auch die jüngeren Jahrgänge.

Trainingszeit: Montag 18 Uhr am Museum in Cospeda (nur während der Sommerzeit)

Frank Berlet

Sektionsleiter Ausdauersport im SV Cospeda 97 e.V.
Cospeda, Januar 2017



Schon 10 Jahre her! Nording-Working-Training am 11.06.2016



04.10.2015 Letzter Napoleonlauf-Walking.



Juli 2014. Aktivwochenende in Tabarz mit Peter Nürnberg. Fotos: Sammlung G. Huck

Sportfest 2017 in Cospeda

– wie immer ein sportlicher Höhepunkt –

Das diesjährige Sportfest fand am 16. Juni, wie immer an einem Samstag, bei idealen Wetterbedingungen statt. Das Fest war durch den Vorstand und die Vereinsmitglieder wieder gut vorbereitet worden und so ging die Veranstaltung ohne Probleme über die Bühne.

Wie immer waren das Volleyballfeld und das Fußballfeld bestens präpariert und ein Zelt aufgebaut. Der Verkauf lag in diesem Jahr in den Händen von Sigrid und Dr. Klaus Fischer, das Braten von ca. 200 Thüringer Bratwürsten übernahm, trotz enormer Strahlungswärme, klaglos wieder Harald Werner. Allen Helfern nochmals herzlichen Dank für die Einsatzbereitschaft.

Mit einer Ansprache des Vereinsvorsitzenden Lutz Nagel wurde das Sportfest pünktlich um 10 Uhr eröffnet. Unmittelbar danach begannen die Wettkämpfe aller 3 Sektionen des SV Cospeda 97 e.V.:

-Fußball (Sektionsleiter: Lorenz Schmidt, email: lorze90@yahoo.de)

-Volleyball (Sektionsleiter: Simon Schulz, email: simon-schulz@beachandsoul.de)

-Nordic Walking & Laufen (Sektionsleiter: Frank Berlet, email: frankberlet@web.de)



Veranstaltungseröffnung durch den SV- Vorsitzenden Lutz Nagel.

Nach einer kleineren Besetzung bei den Fußballern im vorigen Jahr gab es dieses Jahr wieder eine Teilnahme von 8 regionalen Topmannschaften. In einem dramatischen Turnier mit 2 Gruppen setzte sich am Ende die „Ballermann Crew“ gegen das „Wolfsrudel“ durch.



Das siegreiche Team Wolfsrudel“

Nicht minder dramatisch ging es bei den Volleyballern zu. Hier gelang in dem Feld von 5 Mannschaften bei einem Jeder- gegen- Jeden- Turnier erstmals dem Team "SVC Volleyballerz" ein Heimsieg gegen die „Hot Shots“.



Die siegreiche „Volleyballerz“-Truppe.

Gemeinsam ging ein starkes Feld von 16 Nordic - Walkern auf die Strecke. Hochmotiviert, auch durch das schöne Wetter und die „blühenden Landschaften“ (leuchtend rotes Mohnfeld unterhalb des Napoleonsteins), wurde die ursprünglich anvisierte Strecke auf fast 10 km verlängert. Auch wenn hier nicht die Streckenzeiten ausschlaggebend waren sondern die Freude an der Bewegung in der frischen Cospedaer Luft und hier und da ein nettes Gespräch, bildeten sich dem Leistungsvermögen der Teilnehmer angepasste 2 Gruppen, die aber alle das Ziel erreichten.

Strecke. Hochmotiviert, auch durch das schöne Wetter und die „blühenden Landschaften“ (leuchtend rotes Mohnfeld unterhalb des Napoleonsteins), wurde die ursprünglich anvisierte Strecke auf fast 10 km verlängert. Auch wenn hier nicht die Streckenzeiten ausschlaggebend waren sondern die Freude an der Bewegung in der frischen Cospedaer Luft und hier und da ein nettes Gespräch, bildeten sich dem Leistungsvermögen der Teilnehmer angepasste 2 Gruppen, die aber alle das Ziel erreichten.



Die Nording-Walker, wohlgenut vor dem Start.



Vorbei am Mohnfeld des Gröthen

Das Sportfest ging am frühen Nachmittag nach den Siegerehrungen und Preisübergaben an die glücklichen Gewinner zu Ende.

Verdienter Maßen stärkten sich alle Teilnehmer am Sportfest noch an den angebotenen Getränken und Speisen. In der Teilnahmegebühr von 3 € waren wieder 2 Wertmarken für je ein Getränk oder eine Bratwurst inkludiert. Weiteres wurde zu einem moderaten Preis angeboten und gern angenommen. Frank Berlet Foto: M. Kumpel, F. Berlet

Hinweis in eigener Sache:

Nach der Einstellung der Internetseite des SV Cospeda 97 e.V. werden die Aktivitäten auf einer Facebookseite <https://www.facebook.com/svCospeda97/> veröffentlicht. Suche auf Facebook oder im Messenger nach @svCospeda97, um diese Seite schnell zu finden.

Das Sommerfest 2017 auf der Festwiese

Mit einem professionell aufgemachten Flyer luden die Cospedaer Vereine und das Museum 1806 am 17.06. wieder zum -im Cospedaer Sommer nicht mehr wegzudenkenden- Dorffest ein. Nach Veranstaltungen des Museums 1806 am Vormittag (Führung zum Napoleonstein, Vorführten, wie detailgetreue Zinnsoldaten der Napoleonzeit gegossen werden und dem Exerzieren einer kleinen Truppe der Ag 1806, begann bei angenehmen Wetter das beliebte Dorffest mit einem breiten Angebot.



Links im Bild entstehen Zinnfiguren, die von Kindern bemalt werden können, rechts kann man filigrane Dioramen bewundern, die die Kriegereignisse von 1806 anschaulich machen.

nisse von 1806 anschaulich machen.



Den Festbesucher empfing wie gewohnt eine Tafel mit großer Auswahl von im Dorf gebackenem Kuchen, Crêpes und div. Getränken. Regen Zusp

pruch fand wieder das vom Feuerwehrverein organisierte Preiskegeln mit einer ganzen Reihe attraktiver Preise.

Für die zahlreich erschienen Kinder waren die Hüpfburg und ein kleines stilvolles Karussell begeistert angenommene Attraktionen.



Besonders erwähnt werden sollte der Stand an dem man durch „Physikalische Experimente zum Staunen und Mitmachen“ manche verblüffende Erkenntnisse gewinnen konnte. Die Initiatoren waren die erst kürzlich dem HVC beigetretenen „Neu- Cospedaer“ Christiane & Dr. Ralf Labouvie.



Kaum zu glauben: ein randvoll mit Wasser gefülltes Glas mit Papier abdecken, auf den Kopf drehen- und nichts fließt aus. Etliche solcher erstaunlichen Experimente konnten hier durchgeführt werden und erhielten eine sachkundige Erklärung.

Zum Sommerfest gehörte wie gewohnt auch das vom „Pferdefreunde Alter Pfarrhof e. V.“ organisierte Ponyreiten und des allseits beliebte Quiz rund um Cospeda.

Bei der gut besuchten „Fledermausführung“ in der Kirche konnten die Besucher nicht nur erfahren, dass die Kolonie der Kleinen Hufeisennase sich hier wohl zu fühlen scheint und stetig wächst, sondern auch, wie es um den Stand der zweiten Kirchlocke steht, die in Apolda eine Woche zuvor erfolgreich gegessen worden war.

Kein Sommerfest ohne den beliebten Cospedaer Chor. Bei der von Babet Lehmann und Tilman Krause zelebrierten stimmungsvollen Johannesandacht –verbunden mit der Taufe der Cospedaerin Josephine Heinrich- umrahmte der Chor neben dem Posaunenchor eine würdige Feier.



Das Aufspielen der Lützemusi und ein hoch aufloderndes Johannesfeuer bildeten den Abschluss eines bestimmt in Erinnerung bleibenden Sommerfestes.

